

0.0620, 0.0797 g Sbst.: 0.0777, 0.0984 g CO<sub>2</sub>, 0.0330, 0.0412 g H<sub>2</sub>O. — 0.0413, 0.0936 g Sbst.: 0.1368, 0.3085 g BaSO<sub>4</sub>. — Mol.-Gew.: 0.1464 g in 10 g Phenol, Depression 0.48°.

C<sub>8</sub>H<sub>12</sub>S<sub>3</sub>O<sub>2</sub>. Ber. C 33.91, H 5.69, S 45.32, M. 212.3.  
Gef. „ 34.18, 33.67, „ 5.96, 5.79, „ 45.49, 45.27, „ 219.6.

Mit starker Jodwasserstoffsäure behandelt, wie es bei den Trisulfoxyden beschrieben wurde, gibt das Disulfoxyd  $\beta$ -Tri-thioacetaldehyd. Mit einem Überschuß von Wasserstoffsuperoxyd gibt es das schon mehrfach erwähnte Trisulfon.

### 350. Friedrich Holtz: Erwiderung auf die Bemerkung<sup>1)</sup> des Hrn. W. H. F. Kuhlmann, die Ultrawage betreffend.

(Eingegangen am 8. Juni 1925.)

Die Behauptung des Hrn. Kuhlmann, daß man mit seiner bisherigen Mikrowage über eine Genauigkeit von 5 Mikrogramm (0.005 mg) wesentlich herauskommt, kann ich nicht teilen. Es gelingt dies — selbstverständlich sorgfältigste Behandlung der Wage vorausgesetzt — auch andern, mir bekannten Mikro-Analytikern nicht, wofern man unter Genauigkeit nicht den theoretisch denkbaren, sondern den in der Praxis mit völliger Sicherheit definierbaren kleinsten Bruchteil des Maximalgewichtes versteht. Aber man kann mit diesem Fehler bei nicht zu kleinen Substanzmengen in den meisten Fällen durchaus brauchbare Analysenwerte erzielen, wie seit Jahren bekannt.

Was nun meine Beteiligung an der Schaffung der Ultrawage anlangt, so versteht es sich von selbst, daß bei deren erster Konstruktion und Ausführung die praktischen Erfahrungen und geübten Hände eines anerkannten Fachmannes wie des Hrn. Kuhlmann nicht zu entbehren waren. Entgegen der Behauptung des Hrn. Kuhlmann über die Urheberschaft an der Ultrawage sei hier aber festgestellt, daß sich die von Hrn. Kuhlmann gelieferte Ultrawage in zwei Punkten (vorderes Reiterlineal und Mikroskop-Ablesung) von dem alten Modell der Mikrowage unterscheidet, und daß beide Änderungen auf meinen Wunsch und gemäß meinen Angaben vorgenommen wurden.

Auch der letzte Absatz der Bemerkungen des Hrn. Kuhlmann bedarf insofern einer Richtigstellung, als Hr. Kuhlmann nicht von sich aus auf Grund „rein physikalischer Betrachtungen“ an den Bau der Ultrawage herangegangen ist, daß er diesen vielmehr zuerst überhaupt abgelehnt hat und sich erst nach langem Drängen zur Anfertigung der Wage nach meinen Entwürfen bereit erklärte.

Das Manuskript unserer Veröffentlichung wurde nach eingehender Besprechung mit Hrn. Kuhlmann abgefaßt, und erst, nachdem es ihm zu nochmaliger Kenntnisnahme zugegangen war, den „Berichten“ eingereicht. Auch hat Hr. Kuhlmann diese Veröffentlichung später mündlich noch völlig gebilligt, so daß ich seinen Einspruch nicht verstehe.

Ich betrachte hiermit die Angelegenheit als für mich erledigt.

<sup>1)</sup> B. 58, 961 [1925].